

Persönliche PDF-Datei für Döring N.

Mit den besten Grüßen von Thieme

www.thieme.de

Interview mit der Fachbera-
tungsstelle Allerd!ngs – Sup-
port Sexwork Thüringen

Zeitschrift für
Sexualforschung

2024

35–39

10.1055/a-2254-2054

Dieser elektronische Sonderdruck ist nur für die Nutzung zu nicht-kommerziellen, persönlichen Zwecken bestimmt (z. B. im Rahmen des fachlichen Austauschs mit einzelnen Kolleginnen und Kollegen oder zur Verwendung auf der privaten Homepage der Autorin/des Autors). Diese PDF-Datei ist nicht für die Einstellung in Repositorien vorgesehen, dies gilt auch für soziale und wissenschaftliche Netzwerke und Plattformen.

Copyright & Ownership

© 2024. Thieme. All rights reserved.

Die Zeitschrift *Zeitschrift für Sexualforschung* ist Eigentum von Thieme.

Georg Thieme Verlag KG,
Rüdigerstraße 14,
70469 Stuttgart, Germany
ISSN 0932-8114

Interview mit der Fachberatungsstelle Allerd!ngs – Support Sexwork Thüringen

Interview with the Counseling Center Allerd!ngs – Support Sexwork Thüringen

Autor*in
Nicola Döring

Institut
Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft,
Technische Universität Ilmenau

Schlüsselwörter
Entstigmatisierung; Gesetzgebung; Menschenhandel;
Prostitution; Sexarbeit

Keywords
destigmatization; legislation; prostitution; sex work;
trafficking

Bibliografie
Z Sexualforsch 2024; 37: 35–39
DOI 10.1055/a-2254-2054
ISSN 0932-8114
© 2024. Thieme. All rights reserved.
Georg Thieme Verlag KG, Rüdigerstraße 14,
70469 Stuttgart, Germany

Korrespondenzadresse
Prof. Dr. phil. Nicola Döring
Technische Universität Ilmenau
Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft
Ehrenbergstr. 29
98693 Ilmenau
Deutschland
nicola.doering@tu-ilmenau.de

ZUSAMMENFASSUNG

Der vorliegende Praxisbeitrag stellt die Fachberatungsstelle *Allerd!ngs – Support Sexwork Thüringen* mit Sitz in der Landeshauptstadt Erfurt vor (<https://allerdings-thueringen.de/>). Gefördert von der *Thüringer Beauftragten für die Gleichstellung von Frau und Mann* setzt sich die Beratungsstelle für Chancengerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe von Sexarbeitenden ein und unterstützt die selbstbestimmte, einvernehmliche Sexarbeit. Bei Fällen von Menschenhandel kooperiert Allerd!ngs mit der *bekom Thüringen – Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel*. In Form eines Interviews mit den beiden Fachberaterinnen wird der Arbeitsalltag in der Beratungsstelle beschrieben. Dabei stehen die Anliegen der in der Sexarbeit tätigen Menschen in Thüringen im Zentrum.

ABSTRACT

This practice-oriented article introduces the specialized counseling center *Allerd!ngs – Support Sexwork Thüringen*, located in the state capital Erfurt (<https://allerdings-thueringen.de/>). Supported by the Thuringian Commissioner for Equality of Woman and Man, the counseling center advocates for equal opportunities and social participation for sex workers and supports self-determined, consensual sex work. In cases of human trafficking, Allerd!ngs collaborates with the Thuringian specialized counseling center *bekom* for victims of human trafficking. An interview with the two counsellors describes the daily work of the counseling center, focusing on the concerns of people involved in sex work in Thuringia.

Nicola Döring (ND): *Lena Kunert und Delia Dancia, Ihr seid die beiden Beraterinnen der Fachberatungsstelle Allerd!ngs in Erfurt, Thüringen. Wir freuen uns sehr, dass Ihr bereit seid, den Leser*innen der „Zeitschrift für Sexualforschung“ von Eurer Tätigkeit zu berichten. Was ist Euer fachlicher Hintergrund? Und wie seid Ihr zu Allerd!ngs gekommen?*¹

Lena Kunert (LK): Ich habe einen psychologischen Hintergrund und nach meinem Masterabschluss im Jahr 2021 nach einer Möglichkeit gesucht, meine feministischen Interessen mit einer sinnstiftenden Arbeit im Beratungskontext zu verbinden. Nach mehreren Initiativbewerbungen bei unterschiedlichen Trägern bekam ich das Angebot vom *Frauenzentrum Brennessel e. V.* (<http://frauenzentrum-brennessel.de/>), das neue Projekt für Sexarbeiter*innen mit aufzubauen. Schon während meines Studiums habe ich mich für systemische Beratungsarbeit interessiert und hatte große Lust darauf, die Gründung eines Projekts von Beginn an mitzugestalten. Über Sexarbeit selbst wusste ich sehr wenig und bin

1 Das Interview wurde am 1. August 2023 im Online-Format geführt. Die Verschriftung wurde von den beiden Interviewpartnerinnen am 5. März 2024 in der vorliegenden Fassung autorisiert. Stand Februar 2024: Die Personalsituation in der Beratungsstelle hat sich seit dem Interview verändert und ist der Website zu entnehmen: <https://allerdings-thueringen.de/team/>.

froh, dass ich meine Wissenslücke über dieses gesellschaftlich relevante Thema füllen durfte.

Delia Dancia (DD): Vor meiner Rolle als Beraterin war ich als Übersetzerin und Dolmetscherin in der Bauberatung, im Bereich Anlagen- und Maschinenbau und in weiteren technischen Bereichen tätig. Ich war Projektmanagerin, Leitung eines internationalen Kundensupportteams und Kauffrau für Bürokommunikation. Ich habe einen Universitätsabschluss in Übersetzung und Dolmetschen mit dem Schwerpunkt Deutsch und Englisch, bin beeidigte Dolmetscherin und Übersetzerin in Deutschland und Rumänien und halte eine Zertifizierung als Lehrkraft für Integrationskurse, eine Zertifizierung in SPS (Speicher-Programmierbare Steuerung)-Grundlagen sowie eine IT (Informationstechnologie)-Zertifizierung. Vor Allerdlngs habe ich als Beraterin/Referentin für *Faire Mobilität in Thüringen* (<https://www.dgb-bwt.de/projekte/faire-mobilitaet-in-thueringen/>) gearbeitet, wo ich Beschäftigten aus dem EU-Ausland Informationen zum Arbeits- und Sozialrecht bereitgestellt, sie begleitet und in der Durchsetzung ihrer Rechte unterstützt habe. Schon von Anfang an habe ich dabei auch mit dem Frauenzentrum Brennessel e. V., unserem jetzigen Träger, kooperiert. Das war vor allem dann der Fall, wenn ich Frauen in der Beratung hatte, die auch der Sexarbeit nachgingen und Informationen, Hilfe und Unterstützung im Bereich Selbstständigkeit, Soziales und Psychosoziales brauchten. So entstand schon ab 2018 im Frauenzentrum Brennessel e. V. eine Art Leitfaden, der sich danach zum Antrag für die Beratungsstelle Allerdlngs konkretisierte. Als klar war, dass Brennessel e. V. Träger der neuen Fachberatungsstelle Support Sexwork Thüringen werden sollte, bewarb ich mich auf eine der ausgeschriebenen Stellen. Das Projekt Faire Mobilität war inzwischen größer geworden, deckte immer mehr Sprachen ab und hatte sich in Thüringen gut etabliert. So war für mich die Zeit gekommen, mit Allerdlngs ein anderes Projekt mit aufzubauen.

ND: Seit wann besteht die Fachberatungsstelle Allerdlngs? Wie ist sie räumlich und personell ausgestattet? Wie seid Ihr in der Szene vernetzt?

LK: Die Fachberatungsstelle Allerdlngs gibt es seit November 2021. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, geeignete Räumlichkeiten für die Beratung zu finden, sitzen wir seit Mai 2022 in der Friedrich-Ebert-Straße 60 in 99096 Erfurt, in der Nachbarschaft des Thüringer Landtags. Dort haben wir zwei Einzelberatungsräume, einen Gruppenberatungsraum, einen Schulungsraum und unser Büro. Aktuell arbeiten wir zu zweit mit zwei Vollzeitstellen, aber sind auch räumlich so aufgestellt, dass wir wachsen könnten. In der Szene sind wir gut vernetzt, wobei es Unterschiede zwischen Stadt und Land, aber auch zwischen West- und Mitteldeutschland gibt: Während in anderen Städten und Bundesländern Sexarbeit in Bordellen stattfindet, sind in Thüringen und anderen ländlicheren Gebieten Terminwohnungen die häufigeren Orte der Sexarbeit. Das hat von Beginn an dazu geführt, dass wir kreative Ideen entwickeln mussten, um die Menschen zu erreichen.

Als besonders zielführend hat sich die digitale aufsuchende Arbeit etabliert. Das heißt, wir verbreiten auf den Plattformen, die Sexarbeitende nutzen, unser Angebot. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Fachberatungsstellen hilft sehr. Allerdlngs ist Teil des *Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter* bufas e. V. (<http://www.bufas.net/>). Darüber hinaus arbeiten wir auch mit Beratungsstellen zusammen, die auf andere Zielgruppen

und Probleme spezialisiert sind und Überschneidungen mit uns haben (z. B. im Bereich Frauen, Gewalt, Migration, Drogen). Bei Fällen von Menschenhandel kooperiert Allerdlngs beispielsweise mit der *bekom Thüringen – Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel* (<https://www.bekom-thueringen.de/>). Klient*innen erhalten unsere Kontaktdaten zum Teil auch von anderen Sexarbeiter*innen durch Mund-zu-Mund-Propaganda.

ND: Wie und von wem wird Allerdlngs finanziert?

DD: Zur Erklärung muss man sich die Rechtslage auf Bundes- und Landesebene vor Augen führen: Das 2017 in Kraft getretene *Prostituiertenschutzgesetz* (ProstSchG²) als Bundesgesetz schreibt unter anderem vor, dass Prostituierte ihre Tätigkeit bei den Behörden anmelden und im Zuge der Anmeldung ein Informations- und Beratungsgespräch erhalten sollen, zusätzlich wird eine Gesundheitsberatung vorgeschrieben. Bei dem Informations- und Beratungsgespräch soll bei Bedarf eine vom jeweiligen Bundesland anerkannte „unabhängige Fachberatungsstelle für Prostituierte“ hinzugezogen werden (§ 8 Abs. 2 Satz 1 ProstSchG).

Die Umsetzung des ProstSchG in den einzelnen Bundesländern wird durch entsprechende Landesgesetze geregelt, in Thüringen durch das *Thüringer Gesetz zur Ausführung des Prostituiertenschutzgesetzes* (ThürAGProstSchG³). Das ThürAGProstSchG regelt, dass in unserem Bundesland das für Soziales zuständige Ministerium für die Anerkennung und Förderung einer unabhängigen Fachberatungsstelle zuständig ist (§ 1 Abs. 7 Satz 1 ThürAGProstSchG).

Auf dieser Basis wird der Fachberatungsstelle Allerdlngs eine Förderung in Form einer institutionellen Förderung als Fehlbedarfsfinanzierung gewährt. Es gelten die „Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur institutionellen Förderung“ (AN-Best-1⁴). Am 9. Dezember 2022 hat die *Thüringer Beauftragte für Gleichstellung von Frau und Mann*, Gabi Ohler (<https://www.gleichstellungbeauftragte-thueringen.de/>), der Fachberatungsstelle Allerdlngs die offizielle Anerkennungsurkunde überreicht.

ND: Die sogenannte „Prostituiertenschutzstatistik“ des Statistischen Bundesamtes⁵ weist 364 behördlich registrierte Sexarbeitende in Thüringen aus. Im Vorfeld der Verabschiedung des ThürAGProstSchG rechnete man mit 500 (zum Teil nicht angemeldeten) Sexarbeitenden im Bundesland. Würdet Ihr dieser Schätzung zustimmen? Und wie viele in der Sexarbeit tätige Menschen erreicht Allerdlngs?

DD: Allerdlngs hat bis zum jetzigen Zeitpunkt über 300 Beratungsgespräche dokumentiert. Ob und wer sich als Prostituierte anmeldet, erfragen wir in unseren Beratungsgesprächen nicht. Fragen zum ProstSchG und dem breiten rechtlichen Rahmen rund um die Selbstständigkeit gibt es dennoch sehr häufig.

Der Arbeitsalltag von Sexarbeitenden ist oft durch einen hohen Grad an Mobilität geprägt. Was die Anmeldung nach § 3 und die gesundheitliche Beratung nach § 10 des ProstSchG angeht, erfolgen diese oftmals gar nicht am selben Ort, sondern – je nachdem,

2 <https://www.gesetze-im-internet.de/prostschg/BJNR237210016.html>

3 https://landesrecht.thueringen.de/perma?a=ProstSchGAG_TH

4 https://finanzen.thueringen.de/fileadmin/th5/tfm/haushalt/lho/44_1_anbest_institutionell_012019.pdf

5 https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Prostituiertenschutz/_inhalt.htm (Stand: 1. Juli 2021)

wo die Person sich befindet, wenn die Erneuerung der Anmeldung oder die Gesundheitsberatung ansteht – in verschiedenen Bundesländern. Ob die Schätzungen also stimmen, ist eine Frage, die von uns somit nicht beantwortet werden kann.

Generell ist ja bekannt, dass zur Sexarbeit viel spekuliert wird, es aber oft an belastbaren Daten fehlt. Zudem stellt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in seinem 2020 herausgegebenen „Leitfaden zur gesundheitlichen Beratung nach § 10 des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG)“⁶ fest, dass Menschen, die in der Prostitution tätig sind, von starker Stigmatisierung betroffen sind, also etwa als „moralisch, hygienisch, intellektuell etc. defizitär sowie als unmündig wahrgenommen werden“ (S. 24). Dieser Stigmatisierung wollen sie natürlich entgehen. Daher arbeiten Personen mit deutscher oder anderweitiger westeuropäischer Staatsbürgerschaft teilweise öfter im unsichtbaren bzw. illegalen Bereich, das heißt, sie melden sich nicht offiziell als Prostituierte an und sind auch nicht am Straßenstrich zu sehen, sondern arbeiten beispielsweise diskret in Privatwohnungen und Hotels. Im Falle einer Aufdeckung ihrer Tätigkeit droht ihnen auch „nur“ ein Bußgeld wegen einer Ordnungswidrigkeit.

Bürger*innen aus Drittstaaten außerhalb der Europäischen Gemeinschaft melden sich dagegen, sofern sie eine Arbeitserlaubnis haben, notgedrungen häufiger als Prostituierte an. Denn bei Aufdeckung einer unangemeldeten Tätigkeit in der Prostitution droht ihnen die Abschiebung.

Wir als Fachberatungsstelle können hinzufügen, dass die Menschen aus Mittel- und Osteuropa, aber auch aus Drittstaaten, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, bei ihrer Tätigkeit in der Sexarbeit auf Dritte angewiesen sind: Beispielsweise im Escort-Bereich auf Agenturen, bei Terminwohnungen auf Vermietende, in Lauffhäusern und Bordellen auf deren Betreiber*innen. Um dort arbeiten zu dürfen, müssen sie zwingend eine Anmeldung laut ProstSchG vorweisen. Solche Prozesse sind – neben vielen anderen Faktoren – bei der Interpretation der Prostituiertenstatistik zu beachten.

ND: *Wie können wir uns die Arbeit bei Aller!ngs vorstellen? Wie verlaufen Eure Arbeitstage typischerweise?*

LK: Es gibt keine typischen Arbeitstage bei uns. Und das genießen wir beide sehr. Grundsätzlich sind wir viel in Thüringen, aber auch bundesweit unterwegs, um unser Netzwerk zu pflegen, aber natürlich insbesondere um Menschen die Beratung zu ermöglichen, die nicht mobil sind. In Thüringen haben wir Kooperationen mit anderen Beratungsstellen und können deren Räumlichkeiten zur dezentralen Beratung nutzen, insbesondere in den Städten, wo Prostitution erlaubt ist. Ansonsten passiert viel Unvorhergesehenes. Menschen wenden sich nicht selten an uns, wenn sie sich bereits in einer akuten Krisensituation befinden (finanzielle Notlage, illegaler Aufenthalt etc.). Dann entscheiden wir zügig und mittlerweile routiniert, wer den Fall von uns übernimmt und welche anderen Ressourcen wir aktivieren können.

6 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Hrsg. Leitfaden zur gesundheitlichen Beratung nach § 10 des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG). Berlin: BMFSFJ 2022 [Als Online-Dokument: https://www.stiftung-gssg.org/wp-content/uploads/2021/04/BMFSFJ_Prostituiertenschutzgesetz_Leitfaden_komprimiert.pdf]

Beratungsgespräche finden dabei auf unterschiedlichen Kanälen und auf Wunsch in der Muttersprache der Person statt. Dabei wird das Angebot zur Face-to-Face-Beratung genauso häufig in Anspruch genommen wie die Telefon- oder die Online-Beratung. Wir nehmen am „Thüringer Landesprogramm Dolmetschen“ teil und haben somit Zugriff auf kostenfreie Verdolmetschung unserer Beratungsgespräche.⁷

Für Chat- und E-Mail-Beratung haben wir eine virtuelle Beratungsstelle eingerichtet, die über unsere Website zu erreichen ist. Aufsuchende Arbeit findet bei uns im digitalen Bereich statt. Dort schreiben wir aktiv die Profile an und verschicken unsere Flyer in unterschiedlichen Sprachen. So entsteht oft ein WhatsApp- oder Telegram-Kontakt zur Anbahnung eines Beratungsgesprächs. Wir müssen flexibel auf die Arbeitszeiten der Sexarbeiter*innen reagieren und haben aufgrund dessen keine festen Sprechzeiten. Stattdessen arbeiten wir nach individueller Terminvereinbarung. Zusätzlich sind wir auch spontan erreichbar und können auch sehr kurzfristige Anfragen annehmen.

Fachlicher Austausch mit anderen Beratungsstellen ist ebenfalls ein wichtiger Baustein unserer Arbeitstage. Aufgrund unserer regelmäßigen Vernetzung mit dem bufas e. V. kennen wir bundesweit Ansprechpartner*innen für speziellere Fragen in der Beratung, z. B. zur steuerlichen Behandlung nach dem Düsseldorfer Verfahren.⁸ Außerdem können wir Klient*innen weitervermitteln, falls sie Thüringen verlassen und in einer anderen Stadt Begleitung oder Unterstützung möchten. Auf diesem Weg werden auch einige Klient*innen von anderen Fachberatungsstellen an uns weitervermittelt.

Nicht zuletzt sind wir in Thüringen auch Ansprechpartner*innen für andere Akteur*innen der Sozialen Arbeit und für Behörden, die Fragen rund um das ProstSchG bearbeiten.

ND: *Welche Personen in der Sexarbeit wenden sich an Euch? Welche Anliegen haben sie?*

LK: Das ist ganz unterschiedlich. In den Beratungsanfragen nehmen wir aber eine ähnliche Geschlechterzusammensetzung wahr, wie sie auch aktuell in der Sexarbeit vorzufinden ist: Es gibt einen deutlichen Überhang an weiblichen und transidenten gegenüber männlichen Dienstleister*innen. Dennoch haben sich auch schon einige männlich gelesene Personen bei uns gemeldet, die aus dem Escort- oder Online-Sexwork-Bereich kommen. Die Altersgruppen variieren von 19 bis 65 Jahren. Da wir keine demografischen Daten abfragen, sind das Schätzungen, die aber deutlich das Klischee widerlegen, dass Sexarbeiterinnen immer junge Frauen sind.

Ich übernehme häufig die Fälle von deutschen Menschen und Personen mit Drittstaaten-Zugehörigkeit, während Delia die große Gruppe der EU-Angehörigen abdeckt. Im Fall Drittstaatsangehöriger geht es in erster Linie um die Möglichkeit zur legalen und insbesondere sicheren Migration der Personen. Nicht selten steht hier auch der Verdacht von Ausbeutung im Raum und der Wunsch, einen anderen Job auszuüben. Um sich diesen psychosozialen Themen zu widmen, müssen der Aufenthalt, die finanzielle Absicherung und die Sicherheit geklärt werden. Weitere Anliegen sind Fragen rund um das ProstSchG und das legale Ausüben der Sexarbeit.

7 <https://www.aw-landesverwaltungsamt.thueringen.de/zusaetzliche-services/dolmetscherleistungen>

8 https://de.wikipedia.org/wiki/Düsseldorfer_Verfahren

Die rechtlichen Regelungen sind hier sogar für viele deutsche Muttersprachler*innen unklar und bedürfen einer Erklärung.

ND: *Gibt es bei der Beratung Schwerpunkte?*

DD: Eine Frage kommt selten allein. Schwerpunkte sind Fragen rund um Legalität (ProstSchG, Selbstständigkeit, Steuern und Finanzen, Krankenversicherung, Bankkonten) und Illegalität (internationales Recht, Sperrbezirksverordnungen, Sperrung von Bankkonten oder Eröffnung von Bankkonten im Inland), aber auch Professionalisierung (inklusive Online- und Offline-Sicherheit), Sexarbeit als nebenberufliche Tätigkeit. Leben als Alleinerziehende und Stigmatisierung – also psychosoziale Themen – sind ebenfalls oft präsent. Diese kommen meistens erst dann zum Vorschein, wenn alles andere entweder geregelt ist oder wenn die Gesamtsituation sehr prekär ist.

ND: *Was bedeutet Professionalisierung in der Sexarbeit in Thüringen? Inwiefern spielt dabei auch das Internet eine Rolle?*

DD: Das Internet spielt heute für fast alle Selbstständigen eine wichtige Rolle im Marketing, das gilt auch für die Sexarbeit. Das Pflegen einer Online-Präsenz und vor allem das Anbieten sexueller Online-Dienstleistungen erfordern eine stabile Internetverbindung, hier hapert es in manchen ländlichen Bereichen in Thüringen – wie auch bundesweit – teilweise noch mit Breitbandverbindungen.

Andererseits liegt Thüringen sehr zentral, was den Fernverkehr anbelangt. Somit kann Professionalisierung heißen, in Thüringen zu wohnen und bundesweit unterwegs zu sein und zu arbeiten.

Professionalisierung heißt auf jeden Fall, die Gesetze zu kennen und beispielsweise zu wissen, wo Sexarbeit legal ist und wo sie nicht erlaubt ist. Dazu muss man die Sperrbezirksverordnungen der jeweiligen Bundesländer, Landkreise und kreisfreien Städte im Blick behalten.

Professionalisierung heißt schließlich auch, sich vor einem Outing zu schützen bzw. auf den Fall eines Zwangsoutings vorbereitet zu sein. Professionalität heißt nicht zuletzt, in Zeiten der Inflation die Preise entsprechend anzupassen, mit dem aktuellen Steuerrecht vertraut zu sein, Einnahmen und Ausgaben immer sauber zu dokumentieren und vieles mehr.

ND: *Der Name AllerdIngs Eurer Beratungsstelle ist Programm: Auf Eurer Website steht: „Es gibt Sexarbeitende, die schlechte Erfahrungen gemacht haben [...], allerdIngs auch selbstbestimmte Sexarbeitende.“ Wie zeigt sich diese Widersprüchlichkeit im Beratungsalltag?*

LK: Sexarbeit ist ein Arbeitsbereich, der mit unterschiedlichen Problemen kämpft und behaftet ist. Ein bekannteres Problem ist beispielsweise die Gewalt an Frauen und transidenten Personen, die als gesamtgesellschaftliches Phänomen auch keinen Halt vor der Sexarbeit macht. Außenstehenden nicht so bewusst ist hingegen das Stigma, unter dem sexarbeitende Menschen leiden. Die Stigmatisierung von Sexarbeiter*innen hat weitreichende Folgen. Ihnen wird der Zugang zu alltäglichen Ressourcen erschwert (z. B. Bankkonto, Wohnung, Rechtsberatung) und bei einem Outing müssen Sexarbeitende mit Diskreditierung oder beispielsweise Problemen in ihrem Herkunftsland rechnen, sofern Prostitution dort verboten oder sittenwidrig ist. Auch kann es für geoutete Sexarbeitende Probleme im Reiseverkehr geben, etwa bei der Einreise in die USA. Das

Doxing, also die illegale Veröffentlichung von personenbezogenen Daten im Internet, ist ein Gewaltphänomen, mit dem die Branche zu kämpfen hat. Infolge des Doxings können die Sexarbeitenden zum Beispiel auch bei bestimmten Finanzdienstleistungsunternehmen gesperrt werden.

Es gibt Sexarbeitende, die ihre Arbeit als empowernd und selbstbestimmt empfinden und sich eine finanzielle Unabhängigkeit sichern, die sonst für sie nicht erreichbar wäre. Für andere Sexarbeitende ist es einfach eine Möglichkeit, Geld zu verdienen. Für einige Menschen bedeutet Sexarbeit aber auch Abhängigkeit von Dritten und Alternativlosigkeit. Das ist der Widerspruch, in dem wir uns bewegen, bzw. ein Teil der Heterogenität des Feldes. Es ist ein Arbeitsfeld, in dem prekäre Arbeits- und Lebenssituationen vorkommen. Damit steht die Sexarbeit aber nicht alleine da, auch in anderen Branchen wie z. B. der Fleischindustrie sind schlechte Arbeitsbedingungen ein Thema. Sexarbeit sollte also unbedingt in der generellen Diskussion um Migration und Arbeit mitbedacht werden.

ND: *Ihr setzt euch als Beratungsstelle für die Entstigmatisierung von selbstbestimmter Sexarbeit ein. Was bedeutet das? Was sollte gesellschaftlich getan werden, um die Chancengerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe von Sexarbeitenden zu verbessern?*

LK: Wie bereits eben kurz angesprochen, sind die Sexarbeit und die darin tätigen Personen stigmatisiert. Für uns zeigt sich das so, dass es einerseits sehr viele Klischees und Vorurteile über Sexarbeiter*innen gibt, die nicht der Wahrheit entsprechen. Andererseits bringt bezahlter Sex als Tätigkeit die Gesellschaft aktuell noch an ihre moralischen Grenzen. In Thüringen empfinden wir beispielsweise auch die Sperrbezirksverordnung als Stigmatisierung gegen Sexarbeiter*innen. Die Personen werden mit ihrer Dienstleistung an den Stadtrand gedrängt, beispielsweise in verlassene Industriegebiete. Gleichzeitig sollen sie vor Gewalt und Ausbeutung geschützt werden. Das ist ein totaler Widerspruch.

Wir sehen, dass Sexarbeiter*innen in der Durchsetzung ihrer (Menschen-)Rechte oft von Dritten abhängig sind. Diese sog. Dritten können einerseits zum Beispiel Beratungsstellen wie wir sein, die Hilfestellung zum ProstSchG geben, wenn Informationen zum legalen Arbeiten anderweitig nicht niedrigschwellig genug verfügbar sind. Andererseits ist eine sexarbeitende Person ohne eigenes Bankkonto beispielsweise darauf angewiesen, dass ein anderer Mensch ihre Bankgeschäfte regelt, etwa die monatliche Werbung bei einem Dienstleistungsportal bezahlt. Die Hürden für Sexarbeiter*innen, ein eigenes Bankkonto zu eröffnen, können sehr hoch sein. Das sind nur zwei Beispiele, die zeigen, dass eine Chancengerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe von Sexarbeiter*innen noch nicht erreicht ist.

ND: *Gibt es abschließend noch etwas, das Ihr zur Situation von Menschen sagen möchtet, die erotische und sexuelle Dienstleistungen anbieten?*

DD: Menschen, die erotische und sexuelle Dienstleistungen anbieten, wollen die gleichen Rechte und den gleichen Schutz wie alle anderen Erwerbstätigen genießen, seien sie Arbeitnehmer*innen oder Freiberufler*innen. Hiermit sind Rechte wie angemessene Stundensätze, Gewerkschaften, Streikrecht, Mutterschaftsurlaub, Kranken- und Sozialversicherung, Rentenversicherung und vieles mehr gemeint. In diesem Sinne bräuchte es eine Novellierung im

Bereich Soloselbstständigkeit. Viele unserer Ratsuchenden arbeiten nicht nur in Thüringen und nicht nur in Deutschland. Es geht also um eine europäische, wenn nicht gar globale Perspektive.

In Belgien wurde Sexarbeit im Jahr 2022 entkriminalisiert. Belgien ist somit das erste europäische Land, das eine integrative Politik bezüglich Sexarbeit verfolgt. Wir möchten uns den Worten des belgischen Justizministers Vincent Van Quickenborne anschließen: „Was ich will, ist die Transparenz der gleichen Rechte für Sexarbeiter*innen wie für alle anderen Arbeitnehmer*innen in unserem Land und in Europa, ein anständiger Lohn, eine Obergrenze für die Wochenarbeitszeit, Gewerkschaften, Streikrecht, Mutterschaftsurlaub und vieles mehr.“⁹ Dieses Zitat zeigt, dass integrative Politik mehr verlangt als Entkriminalisierung von Sexarbeit. Die Entkriminalisierung wäre aber nach unserer Auffassung der erste Schritt.

ND: *Herzlichen Dank für das Interview und viel Erfolg weiterhin bei Eurer Arbeit!*

Interessenkonflikt

Die Autorin gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

9 Vincent Van Quickenborne, belgischer Justizminister, beim ESWA – European Sex Workers' Rights Alliance – Kongress 2022 im Europäischen Parlament, Brüssel, 13.10.2022. https://www.eswalliance.org/congress_2022